

## Fairmedia-Argumentarium Medienpaket

Referendumsabstimmung am 13.2.2022

### Ausgangslage

Die Medien befinden sich seit zwei Jahrzehnten in einer strukturellen Krise (Wegfall von Einnahmen aufgrund Digitalisierung). Online-Portale sehen sich gezwungen, immer schneller auf Ereignisse zu reagieren, bei gleichzeitig sinkenden Ressourcen in den Redaktionen. Der Fokus auf Online-News befördert zudem eine Boulevardisierung, da die Aufmerksamkeits-Konkurrenz im Netz grösser ist und die Inhalte entsprechend zugespitzt werden, um Aufmerksamkeit zu generieren.

Das Medienpaket hat eine stabilisierende Funktion für den Medienplatz Schweiz, indem rund 160 Mio. jährlich (befristet auf sieben Jahre) in verschiedene Bereiche fliessen – vor allem aber der Qualität dienen. So sollen namentlich die Aus- und Weiterbildung von Journalist:innen, die Nachrichtenagenturen sowie Organisationen wie der Presserat unterstützt werden. Das kann weiteres Wegbrechen von Redaktionen verhindern und gibt den verbleibenden Medien Ressourcen für Transformationsprozesse.

### Unsere Argumente

- *Aus- und Weiterbildung stärken!*

Journalist:innen sollen in ihrer Ausbildung ein starkes Bewusstsein für Medienethik erhalten. Das geht nur mit einer fundierten Ausbildung, die die verschiedenen Facetten von Medien enthalten. Hier leistet das Medienpaket einen wichtigen Beitrag.

- *Presserat stützen!*

Eine wichtige Säule des Medienpakets sieht die Stützung von in der Branche anerkannten Selbstregulierungsorganen vor – sprich: der Presserat erhält damit eine Teilfinanzierung. Die Zahl der Beschwerden an den Presserat steigt seit Jahren markant und wird in den nächsten Jahren wohl noch weiter ansteigen. Damit der Presserat weiterhin seine Arbeit machen und die hohe Qualität seiner Urteile beibehalten kann, braucht es eine solide Finanzierung. Denn die Arbeit des Presserats ist von enormer Bedeutung für die Einhaltung der journalistischen Standards!

- *Qualität sichern!*

Wenn Verlagshäuser bei ihren Redaktionen immer weiter abbauen, steigt die Gefahr, dass Fehler passieren. Denn tendenziell wird «Praktikanten-Journalismus» gefördert. Personen, die wenig Erfahrung haben, können unter noch mehr Zeitdruck nicht gleichwertige Qualität liefern. Deshalb führt ein Abbau bei Redaktionen in der Tendenz zu weniger Qualität und mehr Regelverstössen. Die im Medienpaket vorgesehene, ausgebaute indirekte Presseförderung und die neue Online-Förderung geben diesbezüglich Gegensteuer.

- *«Fox-News-Medien» verhindern!*

Medien, die politisch motivierte Mäzene oder politische Organisationen im Rücken haben (z.B. «Weltwoche»), fahren regelmässig gezielte Kampagnen gegen politische Gegner statt faktenbasiert zu informieren. Solche Medien mit politisch motivierter Agenda werden zahlreicher, wenn die unabhängigen Qualitätsmedien – die immer transparent machen, wer ihre Geldgeber sind – an Wichtigkeit verlieren. Das Medienpaket stärkt insofern die

Unabhängigkeit der Medien und damit einen sachgerechten Journalismus – dies ist gerade für eine demokratische Schweiz mit ihrer Mehrsprachigkeit fundamental.

### **Antwort auf Gegenargumente**

- *Medienqualität hängt nicht von der Finanzierung ab. Bspw. «WoZ», «Schaffhauser AZ», «Nebenspalter» stehen alle finanziell nicht sehr gut da, resp. sind unterfinanziert, liefern aber mehr oder minder hohe journalistische Qualität.*

Wenige Ausnahmen gibt es. In der Tendenz ist es jedoch so: Wer solide finanziert ist, kann sich Qualität leisten. Unter prekären Bedingungen passieren immer mehr Fehler, was der Glaubwürdigkeit der Medien schadet.

- *Wenn der Staat den Presserat finanziert, ist dieser nicht mehr unabhängig. So verkommt der Presserat zu einer staatlichen «Medien-Kontrollstelle».*

Eine ausschliesslich staatlich finanzierter Presserat wäre nicht gut. Über das Medienpaket erhält der Presserat einen Beitrag, damit er seine wertvolle Arbeit weiterhin leisten kann. Es geht beim Presserat – wie bei den Medien auch – um einen Zustupf.

- *Die Finanzierung der Ausbildungen macht gesamthaft nur einen kleinen Betrag aus. Es macht keinen Sinn, Millionen an reiche Verlage oder Investoren zu vergeben und nur wenig in Aus- und Weiterbildung und andere Bereiche zu investieren.*

Ja, man kann kritisieren, dass zu wenig Geld in diesen Bereich fliesst. Aber alle Teile des Pakets haben ihre Berechtigung. Bei der Verteilung an die Verlage darf man nicht vergessen, dass die kleinen Medien proportional viel mehr erhalten als die grossen Verlagshäuser. Wir sollten nicht das ganze Paket infrage stellen, weil ein, zwei Grossverlage viel Geld erhalten und gleichzeitig Dividenden ausschütten.

*(Fairmedia, 5.1.2022)*